

# Auslandspraktikum Irland

## Erfahrungsbericht von Nils und Pascal

**Hallo, wir sind Nils und Pascal, Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel bei Zajadacz und haben im Juni/Juli 2018 ein Praktikum in Irland absolviert.**

Das erste Mal sind wir in der Berufsschule auf das Erasmus+-Programm aufmerksam geworden. Ein Lehrer ging durch die Berufsschulklassen und stellte das Programm vor. Grob zusammengefasst handelt es sich beim Erasmus+-Projekt um ein Förderprogramm der Europäischen Union für allgemeine und berufliche Bildung im Ausland, das auch finanziell durch die EU unterstützt wird.

Da wir beide das Konzept sehr interessant fanden, haben wir uns kurzerhand mit unserer Ausbildungsleiterin zusammengesetzt, um über die Möglichkeit eines solchen Auslandspraktikums hier im Haus zu sprechen. Nachdem das Projekt auf erste Zustimmung traf, haben wir uns auch in der Schule nochmal mit einem der zuständigen Lehrer unterhalten, um genauere Informationen in Erfahrung zu bringen. Nach einem aufschlussreichen Gespräch und mit genügend Informationsmaterial versorgt hieß es dann, der Geschäftsführung von unserem Vorhaben zu berichten.

Nachdem unser Projekt hier auf Zustimmung traf konnten wir mit den Vorbereitungen beginnen.

Diese bestanden zum ersten Teil aus der Suche eines AZ-Lieferanten, der eine Niederlassung oder Fertigung im Ausland besitzt und zwei Auszubildende für vier Wochen aufnehmen würde. Hierfür haben wir zweisprachige Bewerbungen an die jeweiligen Unternehmen geschickt, in denen wir erläutert haben wer wir sind, worum es in dem Programm geht und welche Vorteile das Projekt für alle Seiten haben kann.

Was auf den ersten Blick einfach aussieht, war im zweiten Moment mit mehr Aufwand verbunden als erwartet. Es hat insgesamt fast ein halbes Jahr gedauert, bis wir eine Zusage von einem im Ausland ansässigen Unternehmen erhalten haben.

Danach ging es im zweiten Teil daran, eine Aufgabe für unseren vierwöchigen Aufenthalt auszuformulieren. Zum Glück kam uns das irische Unternehmen hier sehr entgegen und hatte bereits eine sehr klare und strukturierte Aufgabe vorformuliert. Doch auch unsere Geschäftsführung hat uns mit einer Aufgabe betraut.

Neben der Formulierung der Aufgaben haben wir uns außerdem bereits mit unserer Reise- und Kostenplanung beschäftigt. Dazu gehörten Überlegungen wie: Wie kommen wir nach Irland? Wo wohnen wir für vier Wochen? Wie finanzieren wir alles? Welche Gesetze und Vorschriften müssen wir beachten?... und noch viele weitere Fragen. Darauf ging es an das Buchen einer Unterkunft und der Tickets für die Fähren, sowie der Überlegung, was für Dinge wir unbedingt aus Deutschland mitnehmen sollten.

An einem Donnerstagvormittag ging es dann los in Richtung Rotterdam, wo unsere erste Fähre nach England abfuhr. Nach einer Tour von Ost- nach Westengland hieß es, nach



# Auslandspraktikum Irland

kurzem Aufenthalt in Manchester, am Freitagabend dann Abfahrt mit Fähre Nummer zwei von Liverpool nach Dublin. Nach unserer Ankunft am Samstagmorgen haben wir uns als erstes mit der Umgebung vertraut gemacht, die für den nächsten Monat unser zu Hause wurde. Die ersten Tage im Betrieb bestanden aus Produktschulungen, dem Kennenlernen der Mitarbeiter und einem Rundgang durch die Produktion.

Die folgenden zweieinhalb Wochen haben wir uns sehr intensiv mit unserer Aufgabe auseinandergesetzt und waren täglich von ca. 09:00-17:00 Uhr im Betrieb beschäftigt. Nur der Freitag war meist etwas kürzer, sodass wir früher ins Wochenende starten und das Land erkunden konnten. Auf dem Plan standen dabei z.B. Nordirland und die Westküste mit den zahlreichen Sehenswürdigkeiten, die dort überall zu finden sind.

Fast die gesamte letzte der vier Wochen bestand aus dem endgültigen Zusammentragen und strukturierten Zusammenfassen unserer Ergebnisse und der anschließenden Erstellung einer Abschlusspräsentation mit den wichtigsten Erkenntnissen und Ergebnissen. Diese fand dann am letzten Tag, so wie alle Gespräche in der Zeit, auf Englisch statt.

Die folgenden Tage bis zum Dienstag haben wir dann genutzt, um uns zum Abschluss einerseits Dublin anzuschauen und andererseits die Landeskultur genauer kennen zu lernen. Am Dienstagabend haben wir uns dann nach vielen interessanten Tagen, Eindrücken und kulturellen Erlebnissen auf den Rückweg nach Deutschland gemacht.

## **Was kann man abschließend sagen?**

Da wir uns in den vier Wochen speziell mit Produkten aus den Bereichen Heißwasser, Lüftung und elektrisches Heizen beschäftigt haben, konnten wir unsere Produktkenntnisse hier enorm vertiefen und erweitern. Das betrifft nicht nur technische Daten, Funktionsweisen und Einsatzbereiche der Geräte, sondern auch Bezeichnungen und Beschreibungen auf Englisch. Weil der Schwerpunkt stark auf dem deutschen Markt lag, haben wir einen deutlich besseren Überblick über die Verteilung und den Aufbau des Marktes, der Hersteller und insbesondere der Produkte bekommen.

Das konzentrierte und strukturierte Arbeiten auch unter fremden, unbekanntem Bedingungen hat uns ebenso wie die Steigerung unserer Verhandlungssicherheit in einer Fremdsprache auch persönlich weitergebracht.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei dem irischen Unternehmen für die freundliche Aufnahme und Unterstützung, sowie die Bereitschaft, uns diese Chance zu bieten, bedanken. Außerdem danken wir dem deutschen Teil der Unternehmensgruppe für die Hilfsbereitschaft bei der Organisation, der BBS Buxtehude, speziell den am Erasmus+-Programm beteiligten Lehrkräften für Ihre Hilfe und Unterstützung, als auch unserer Geschäftsführung für die Möglichkeit, das Projekt im Unternehmen umzusetzen.

Nils und Pascal

